

„Klimaschutz kommt in der Schule zu kurz“

NRZ-Sommargespräch: Interview mit Paula (13) zur 100. Folge von „Unsere Erde – unsere Zukunft“ auf der Kinderseite

An Rhein und Ruhr. Das Klima verändert sich, die Erde heizt sich auf. Der Klimawandel ist ein Thema, das uns noch Jahrzehnte beschäftigen wird. Die NRZ-Kinderredaktion hat im September 2020 die Serie „Unsere Erde – unsere Zukunft“ gestartet. Heute läuft die 100. Folge. Zum Jubiläum sprach Kinderredakteurin **Katrin Martens** mit der 13-jährigen **Paula Klest** aus Oberhausen darüber, was beim Klimaschutz nötig ist und was die Schülerin selbst in ihrem Alltag verändert hat.

Was empfindest du, wenn du an den Klimawandel und seine Folgen denkst?

Paula Klest: Ich bin geschockt, weil mir bewusst wird, wie sehr die Umwelt unter dem Klimawandel leidet und welche katastrophalen Auswirkungen dieser auf die Erde hat.

Warst du schon mal bei einer Demo für den Klimaschutz?

Leider war ich noch nie bei einer Demonstration dabei. Ich finde „Fridays for Future“ aber sehr gut und wichtig. So hat jeder die Möglichkeit, der Politik zu zeigen, wie wichtig der Jugend der Klimaschutz ist.

Hast du in letzter Zeit dein Verhalten im Alltag verändert?

Ich fahre mehr mit dem Bus oder mit dem Fahrrad und versuche, nicht so lange zu duschen. Das Licht versuche ich nur dann anzumachen, wenn ich es wirklich brauche. Dadurch versuche ich Energie zu sparen. Ich esse auch weniger Fleisch. Gerade bei der Fleischherstellung wird viel CO₂ produziert. Und Kühe stoßen viel Methan aus.

Hast du Sorgen, wenn du daran denkst, wie dein Leben in Deutschland in 30 Jahren aussehen könnte?

Ich mache mir große Sorgen um die Wälder. Denn wenn es wärmer wird und weniger regnet, werden die Wälder zu trocken sein. So können leicht Waldbrände entstehen. Dabei werden viele Pflanzen, Tiere und manchmal auch Menschen getötet. Außerdem schwächt die Trockenheit die Bäume, sodass sie anfälliger für den Borkenkäfer werden. Der Käfer schädigt den Baum und befallene Bäume müssen gefällt werden. Außerdem befürchte ich, dass es immer mehr Überschwemmungen geben wird. Der Meeresspiegel steigt ohnehin schon, weil das Eis an den Polen schmilzt. Klei-

ne Inseln würden ganz versinken und viele Menschen wären ohne Heimat. Annelena Baerbock hat letztes die Insel Palau im Pazifik besucht. Diese Insel hat nicht mehr so viele Jahre, bis sie untergeht.

Erschrickt dich das?

Ja, und es ist auch ungerecht. Die ärmeren Menschen leben häufig am umweltfreundlichsten, weil sie keine SUVs fahren und sich keinen Luxus leisten können. Sie schaffen es gerade, sich selbst zu ernähren.

Nenn doch mal drei Dinge, die die Politik schnell umsetzen sollte!

Die Politik sollte mehr sichere Radwege bauen. In Oberhausen ist der Radweg an der Mülheimer Straße



Redakteurin Katrin Martens und Paula Klest (13) aus Oberhausen im Gespräch.

ANDRÉ HIRTZ/FFS



Wenn es bessere Radwege gibt, fahren mehr Leute Rad und es wird jede Menge CO₂ eingespart.

Paula Klest, Schülerin aus Oberhausen

Zeit für die NRZ-Sommargespräche

In unseren „NRZ-Sommargesprächen“ laden wir Menschen aus der Region in unsere Schaukelsessel ein, um mit ihnen mal über politische, mal über leichtere Themen zu reden. Unser **nächster Gast** ist

Johannes Leuchtenberg, Vorsitzender der Kreisbauernschaft Wesel. Mit ihm sprechen wir am kommenden Mittwoch unter anderem über die aktuelle Situation der Landwirte am Niederrhein.

zum Beispiel so richtig nah an den Autos, das ist teilweise sehr gefährlich. Wenn es bessere Radwege gibt, fahren mehr Leute Rad und es wird jede Menge CO₂ eingespart. Außerdem fände ich es gut, wenn endlich ein Tempolimit eingeführt würde. Das würde zum einen zum Klimaschutz beitragen und zum anderen gäbe es weniger tödliche Unfälle. Ich fände es auch super, wenn Bus- und Bahnstrecken ausgebaut würden, damit mehr Leute öffentliche Verkehrsmittel nutzen.

Kennst du Beispiele, wo es besser läuft als bei uns?

Ja, ich war mit meiner Familie in Kopenhagen. Da konnte man wunderbar mit dem Fahrrad fahren. Es gibt da sogar Ampeln für Radfahrer. Mir hat gut gefallen, dass sie breite Radwege und sogar Brücken für Radler haben.

In welchen Fächern kommt das Thema Klimawandel in deiner Schule vor?

Es kommt viel zu kurz. Bislang hatten wir kein Fach, wo wir wirklich über den Klimawandel gesprochen haben. In Erdkunde haben wir das Thema nur einmal kurz gehabt.

Sollte es ein eigenes Schulfach geben?

Ja, das fände ich gut. Das Fach könnte man „Klimaschutz“ nennen. Oder es sollte in Erdkunde häufiger vorkommen.

Es gibt viele Lösungsvorschläge, wie man etwas gegen die Überhitzung der Städte tun kann. Was würdest du dir für deine eigene Stadt wünschen?

Die erneuerbaren Energien sind sehr wichtig. Neue Häuser müssen alle Solardächer haben, heute haben die meisten Häuser das noch nicht. Autos sollten mit Wasserstoff fahren, die Benzin- und Dieselaautos sollte man abschaffen. Man müsste auch viel mehr Bäume pflanzen und Fassaden begrünen. Und Gärten dürfen auf keinen Fall mit Steinen zugesperrt sein. Das ist auch nicht gut für die Bienen und die Insekten.

Könntest du dir eigentlich vorstellen, als Erwachsene kein Auto zu haben?

Ich kann es mir in der Stadt gut vorstellen. Da kann man mit Bus, Bahn oder dem Rad fahren. Und in den Urlaub mit dem Zug. Aber auf dem Land muss man den ÖPNV viel mehr ausbauen, sonst geht das nicht.

Lesen Sie die Beiträge von vier weiteren Kindern auf der Kinderseite.

Extra Drei

Die Vokuhila kehrt zurück



Peter Toussaint

Es gab ja sehr viel Schönes von der Fußballeuropameisterschaft der Frauen in England zu sehen und zu berichten. Mir hat auch sehr gut gefallen, dass da auf dem Platz nicht so viele Menschen mit grotesken Frisuren herumliefen – wenn man mal vom Dutt von Lina Magull absieht. Bei den Männern ist es ja inzwischen so, dass die meisten eher mit ihren Frisuren auffallen als mit ihrer Fußballkunst. Es gab schon Nationalspieler, die sich ihren Friseur ins Mannschaftslager haben einfliegen lassen oder ihm in eine entfernte europäische hippe Metropole hinterhergereist sind. Können Sie sich das bei „Katsche“ Schwarzenbeck vorstellen, dem legendären bodenständigen Verteidiger aus längst vergangenen Zeiten?

Merkwürdige Haartracht ist allerdings keine Erfindung der Fußballer heutiger Zeiten. Schauen Sie doch mal auf der Internetseite nach, die „Die geistigen Vokuhilas der Fußballgeschichte“ in Bildern präsentiert. Vorne kurz, hinten lang. Pierre Littbarski und Rudi Völler fanden das mal schick. Nicht jede Mode sollte eine Renaissance erleben.

Tut sie aber. In den USA gibt es einen Online-Vokuhila-Wettbewerb, bei dem die schönste Frisur – sie heißt dort „Mullet“ – mit Pokal und 2500 Dollar belohnt wird. Schade: Rudi Völler darf nicht mitmachen. Es ist ein Wettbewerb für Kinder.



FOTO: ACHIM SCHEIDEMANN / DPA

Die gute Nachricht

Polizei vereitelt Reisepläne von Dieb

Bundespolizisten haben am Montag auf dem Flughafen Dortmund die Ausreise eines mehrfach verurteilten Diebs nach Bulgarien verhindert. Bei der Ausreisekontrolle stellte sich heraus, dass der 40-Jährige aus Niedersachsen von gleich zwei Staatsanwaltschaften gesucht wurde. Er hatte sich nach einer Haftunterbrechung nicht zurückgemeldet. Nun muss er noch insgesamt 226 Tage aus zwei Haftstrafen absitzen. Überdies fanden die Beamten Kokain in seiner Flasche mit Nasenspray.

Gewinnzahlen

Eurojackpot (5 aus 50):

6, 11, 39, 40, 47.

Eurozahlen (2 aus 12): 7, 8.

Gewinnquoten

Kl. 1 (5 + 2): unbes. (Jackpot 30 Mio €); Kl. 2 (5 + 1): 467.350,90 €; Kl. 3 (5): 105.425,60 €; Kl. 4 (4 + 2): 6.688,30 €; Kl. 5 (4 + 1): 365,90 €; Kl. 6 (4): 182,50 €; Kl. 7 (3 + 2): 141,60 €; Kl. 8 (2 + 2): 26,40 €; Kl. 9 (3 + 1): 22 €; Kl. 10 (3): 20,60 €; Kl. 11 (1 + 2): 12,20 €; Kl. 12 (2 + 1): 9,90 € (ohne Gewähr)

seitedrei@nrz.de

facebook.com/NRZ.de

„Das Wissen um die Zusammenhänge ist sehr wichtig“

Katrin Martens, Leiterin der NRZ-Kinderredaktion, äußert sich zur 100. Folge der Serie zum Klima- und Umweltschutz

Auf der Kinderseite steht heute die 100. Folge der Klima- und Umweltserie „Unsere Erde – unsere Zukunft“, die am 25. September 2020 an den Start ging. Zu den Beweggründen, regelmäßig einmal in der Woche über den Klima- und Umweltschutz zu berichten, äußert sich Katrin Martens, die Leiterin der Kinderredaktion, im Interview.

Warum läuft die im September 2020 auf der Kinderseite gestartete Serie „Unsere Erde – unsere Zukunft“ immer noch?

Katrin Martens: Der Klimawandel als relevantestes Zukunftsthema der Menschheit ist kein Thema für eine zeitlich begrenzte Serie. Kin-

der nennen den Natur- und Klimaschutz immer wieder als eines ihrer wichtigsten Themen. Die Kinderredaktion will mit der Serie ein Zeichen setzen, dass sie, ebenso wie ihre junge Zielgruppe, das Thema äußerst wichtig findet, und anregen, selbst mehr zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz beizutragen.

Welche Schwerpunkte gibt es?

Es geht in der Serie sowohl um Grundlagenwissen wie den Treibhauseffekt oder die Technik in Wasserstoffautos als auch um praktische, zukunftsorientierte Lösungen bei den Themen Energie, Mobilität und Ernährung, immer unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Wir lie-

fern Beispiele, welche Projekte weltweit und in Deutschland Vorbildcharakter haben, stellen Erwachsene und Kinder vor, die sich für Nachhaltigkeit einsetzen, und begleiten Aktionen wie den Klimastreiktag und die Earth Hour.

Klimaschutz ist auch ein Thema in der Schule. Welche Rolle spielt die Berichterstattung in der Tageszeitung?

Ich denke, angesichts der sich häufenden Nachrichten über Ereignisse, die im Zusammenhang mit dem Klimawandel stehen, sollte die Berichterstattung über Klimaschutz und Nachhaltigkeit ein fester Bestandteil tagesaktueller Berichterstattung in Zeitungen sein. Unse-

ren jungen Leserinnen und Leser lernen die Zeitung als zuverlässige, seriöse Informationsquelle beim Thema Klimaschutz schätzen. Schulen haben darüber hinaus die Möglichkeit, die Inhalte der Serie in verschiedensten Fächern in ihren Unterricht einzubauen.

Das Thema ist komplex. Ist es nicht zu kompliziert für Kinder?

Für mich bringt die Transformationsforscherin Maja Göpel, über die wir in einer Folge berichtet haben, die Zusammenhänge zwischen dem wirtschaftlichen Streben nach Wachstum, dem Klimawandel, dem Artensterben, der wachsenden Armut und den weltweiten Fluchtbe-

wegungen sehr gut auf den Punkt. Dieses Wissen um diese Zusammenhänge ist sehr wichtig. Wenn man es entsprechend formuliert und vereinfacht erklärt, können das auch schon Kinder verstehen.

Soll die Serie also immer weitergehen, ohne festgelegtes Ende?

Ja, das ist geplant. Auf der Seite Drei der NRZ läuft in diesem Jahr ja zusätzlich die große, sehr vielfältige Serie „Unser Jahr fürs Klima“. Das Wissen sowohl über die Bedrohungen durch den Klimawandel als auch über Lösungen ist eine wesentliche Grundlage dafür, die Notwendigkeit gesellschaftlicher Veränderungen anzuerkennen. tou